

Von morphophonologisch reduzierten Pronomina zu Klitika am Beispiel der Diachronie des Zimbrischen

Ermenegildo Bidese (Trento)

[Published in: DI MEOLA, CLAUDIO / GAETA, LIVIO / HORNING, ANTONIE / REGA, LORENZA (eds.) (2009), *Perspektiven Drei. Akten der 3. Tagung Deutsche Sprachwissenschaft in Italien. Rom, 14.-16. Februar 2008*. Frankfurt am Main [u.a.]: Peter Lang, 275-285]

1. Einführung

Mit ‚Zimbrisch‘ bezeichnet man eine heute nur noch in drei nordostitalienischen Enklaven (Luserna/Lusérn, Roana/Robaan und Giazza/Ljetzan) gesprochene germanische Varietät,¹ deren Entwicklung seit Jahrhunderten im engen Kontakt mit ortsromanischen Mundarten stattfindet. Unter dem Druck des Romanischen hat das Zimbrische im Laufe seiner Geschichte seine germanische Syntax stark verändert, ohne jedoch das romanische Modell einfach zu übernehmen (vgl. Bidese/Tomaselli 2007, Abraham 2008 und Poletto/Tomaselli in diesem Band). Ein besonderes und paradigmatisches Beispiel dieser Entwicklung stellt die Syntax der Personalpronomina dar, die im ältestüberlieferten zimbrischen Text noch als morphophonologisch reduzierte Formen vorhanden, vierhundert Jahre später aber zu Klitika nach romanischem Muster evolviert sind, allerdings weisen diese einen grundlegenden Unterschied zu den romanischen Klitika auf. Während jene – beispielsweise im Italienischen – je nach dem Modus des Satzverbs entweder proklitisch, wie im Falle des Finitums, oder enklitisch, wie im Falle des Infinitivs, Imperativs, Partizip Perfekt oder Partizip Präsens, sein können, kennt das Zimbrische in allen drei heute noch verwendeten Varietäten, und zwar auch in jenen, die sich am meisten von der ursprünglichen Syntax entfernt haben, ausschließlich Enklitika.

¹ Zur allgemeinen Einführung in die Geographie, Geschichte und Sprache der zimbrischen Enklaven vgl. Bidese (2004).

Ziel vorliegenden Beitrags ist die Rekonstruktion der Diachronie der zimbrischen Objektpronomina. Dabei werden drei Texte unter die Lupe genommen, die exemplarisch für drei Entwicklungsstufen dieser Sprache sind: 1) Der erste zimbrische Katechismus von 1602 (= *Kat.1602*) (vgl. Meid 1985a); 2) Der zweite zimbrische Katechismus von 1813 (= *Kat.1813*) (vgl. Meid 1985b); 3) Eine 1895 vom Grundschullehrer Domenico Zotti aus Camporovere/Roana verfasste Erzählung, *Dez Dink vo' der Prucka* (Die Sache mit der Brücke) (= *Bar.1906*), die Aristide Baragiola 1906 veröffentlichte (vgl. Lobbia/Bonato 1998).

Die Struktur des Beitrags folgt der Analyse der Texte. Der zweite Abschnitt präsentiert die Syntax der Objektpronomina von *Kat.1602*, der dritte die von *Kat.1813*, der vierte widmet sich der von *Bar.1906*. Im Abschnitt 5 wird eine syntaxdiachronische Zusammenfassung angeboten.

[DI MEOLA / GAETA / HORNING / REGA, *Perspektiven Drei*, cit., 276]

2. Der erste zimbrische Katechismus (1602)

2.1 Die syntaktische Position der Objektpronomina

In *Kat.1602* lassen sich zwei feste Positionen beobachten, in denen die Objektpronomina realisiert werden:

a) obligatorisch rechtsadjazent am Finitum bzw., wenn das Subjekt ein Pronomen ist und nach dem Finitum erscheint (Subjekt-Verb-Inversion), obligatorisch nach dem invertierten Subjektpronomen, nämlich:

NP(Subj.) V *Obj.pron.* bzw. XP V Subj.pron+*Obj.pron.*

Hierfür vgl. folgende Beispiele, unterschieden nach Satzart: Deklarativmatrixsätze (vgl. 1-3), Interrogativmatrixsätze (vgl. 4 und 5), Nebensätze, die eine V2-Syntax aufweisen, wie die von einem sogenannten affirmativen ‚Brückenverb‘ regierten (vgl. 6) bzw. vom kausalen Komplementierer *barume/barome* eingeleiteten (vgl. 7 und 8):

- (1) unt dez ezzen, unt rusten **ist** unz nòat (Kat.1602:423-424).
und das Essen und Kleiden ist uns nötig.
- (2) De belt **hatten** ghepittet (Kat.1602:1345)
Die Welt hat-ihn gebeten.
- (3) mit reverentia, unt fròbde groazza **habe** bierz enffanghet (Kat.1602:66-67).
mit Ehrfurcht, und großer Freude haben wir-es empfangen.
- (4) Ber **hat** se aufgheleghet? (Kat.1602:597).
Wer hat sie eingesetzt?
- (5) Disa bia **kimet** se unz abeghereschet? (Kat.1602:733).
Diese, wie werden sie uns ausgelöscht?
- (6) daròme bizzatebir, er **mak** unz erhoern (Kat.1602:395).
darum wissen-wir, er kann uns erhören.
- (7) barume er [...] **bil** uz holik (Kat.1602:555)
denn er [...] will uns heilig.
- (8) Baròme mit der Vorte **enhalte**ber unz vòn sunten (Kat.1602:92-93).
Denn mit der Furcht enthalten-wir uns von Sünden.

b) in der Regel adjazent an der Nebensatzeinleitenden Konjunktion (oder am Relativpronomen) bzw. nach dem an dieser adjazenten Subjektpronomen, nämlich:

Compl. (Sub.pron+) *Obj.pron.* ... V ...

Hierfür vgl. folgende Beispiele (9-14):

- (9) **daz** unz ist zoakemt dazselbe liberle (Kat.1602:66).
dass uns ist zugekommen besagtes Büchlein.

- (10) **beile** unz habent ghebet daz sainen (*Kat.1602:526*).
welche uns haben gegeben das Dasein.
- (11) **derse** hat in himel ghefuert (*Kat.1602:1267*).
der-sie hat in (den) Himmel geführt.
- (12) **dazar** uz ghebe dez bol (*Kat.1602:376*).
dass-er uns gebe das Wohl.

[DI MEOLA / GAETA / HORNING / REGA, *Perspektiven Drei*, cit., 277]

- (13) **Daz** er *dik* burt erhueren (*Kat.1602:1352*).
dass er dich wird erhören.
- (14) **bia** ber *uns* haben zo botràgan (*Kat.1602:492*).
wie wir uns haben zu betragen.

2.2 Die im *Kat.1602* bezeugten Formen der Objektpronomina

Die Tabelle (I.) fasst nach eigener Auswertung die im *Kat.1602* zur Anwendung kommenden Formen zusammen (vgl. auch Ferrero 1981 und Benincà/Renzi 2000). Zur Notation: der Bindestrich zeigt im Zusammenhang mit den reduzierten Formen an, dass die Pronominalform im Text mit dem vorangehenden Wort typographisch ausnahmslos zusammengeschrieben wird. Wenn der Bindestrich in Klammern steht, ist dies nur fakultativ. Bei doppeltem Bindestrich ist die Form nicht belegt.

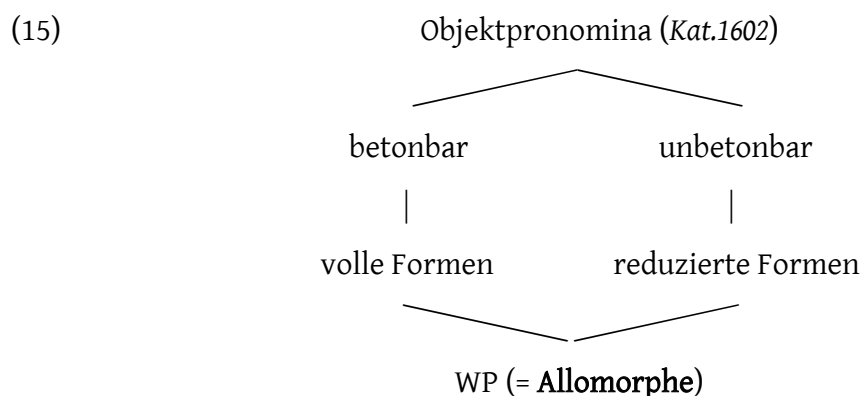
(I.)	direktes Objekt		indirektes Objekt	
	volle Formen	reduzierte Formen	volle Formen	reduzierte Formen
1. S.	--	--	mier(e)	--
2. S.	dik	--	dier(e)	--
3. S.M.	--	-en	ime	(-)me
3. S.F.	si	(-)se	--	--
3. S.N.	iz	-z	--	--
1. P.	unz	(-)uz	unz	(-)uz
2. P.	èuk	--	--	-ak
3. P.	Si	se	--	(-)in

2.3 Ergebnisse

Morphophonologisch lassen sich im ersten zimbrischen Katechismus zwei Serien von objektpronominalen Formen klassifizieren: a) volle; b) reduzierte (vgl. Tab. I.). Erstere gelten als *betonbar*, letztere als *unbetonbar*. Syntaktisch können sowohl die vollen als auch die reduzierten Formen die im Deutschen klassische, unbetonbaren Pronomina vorbehaltene *Wackernagel-Position* besetzen (vgl. Besten 1983, Travis 1984, Tomaselli 1990). Die Formen beider Serien sind also als Allomorphe zu verstehen (vgl. das Schema 15).

Die für die Diachronie des Zimbrischen relevante Frage ist, ob man in Hinblick auf die morphophonologisch reduzierten Formen von Objektklitika nach romanischem Muster sprechen kann. Die Antwort lautet eindeutig nein, aus folgenden Gründen: (i) Die unbetonbaren Objektpronomina zeigen keine ‚adverbale Stellung‘, wie hingegen die romanischen Klitika (vgl. Poletto/Tomaselli in diesem Band). Denn sie sind strukturell adjazent auch an der Nebensatzeinleitungs-

den Konjunktion bzw. am an dieser adjazenten Subjektpronomen; (ii) In diesem Text gibt es kein Beispiel weder von *Clitic Left-Dislocation*, wie hingegen in den romanischen Sprachen vorhanden ([*I libri*]ⁱ Gianni *li* ha comperati ieri [*I libri*]ⁱ), noch von *Object Clitic Doubling* (*il libro*ⁱ *lo*ⁱ legge Gianni).² Die romanische Linksversetzung unterscheidet sich grundlegend von der germanischen (*Contrastive Left-Dislocation*), die als Resumptivelement ein D-Pronomen und kein Klitikum hat (vgl. Anagnostopolou 1997) und von der es in *Kat.1602* mehrere Beispiele gibt (vgl. Poletto/Tomaselli 2000);³ (iii) Das *Kat.1602*-Zimbrische weist noch eindeutig die V2-Regel auf (vgl. Bidese 2008), welche die *Wackernagel-Position* bedingt (vgl. Tomaselli 1990).



3. Der zweite zimbrische Katechismus (1813)

3.1 Die syntaktische Position der Objektpronomina

² Zur *Clitic Left-Dislocation* im Romanischen vgl. Cinque (1990) und Kayne (1994). Zum Verhältnis Klitikum/*Clitic Left Dislocation* vgl. Renzi/Marx (1998) und Cardinaletti/Starke (1999).

³ (a) *die andere sibnà die*ⁱ lernt unz ... (*Kat.1602*:493-4).

die anderen sieben (Gebote), die lehren uns ...

(b) *Dain biß der*ⁱ ghesceghe also bia ime Himele (*Kat.1602*:363).

Dein Wille, der geschehe so wie im Himmel.

Im Vergleich von *Kat.1602* zeigt sich im zweiten Katechismus in Hinblick auf die Stellung der Objektpronomina eine bedeutsame Neuerung. Denn die Position adjazent am Komplementierer bzw. am Subjektpronomen lässt sich nicht mehr generell, sondern nur noch in jenen Nebensätzen feststellen, die von der subordinierenden Konjunktion *az* (dass, auf dass) eingeleitet sind (vgl. 16-21).

(16) **Az** üz dar ünzar Gott schenke alle de sain gràzien (*Kat.1813*: Zeile 533).

Damit uns unser Gott schenke alle seine Gnaden.

(17) **az** üz kemme ghet bas bar pitten (*Kat.1813*:384-385).

dass uns komme (= werde) gegeben was wir erbitten.

(18) **az** üz ante tüa kaif sáinda drin gavallet (*Kat.1813*:579-580).

damit (es) uns leid tue sehr (zu) sein da hinein verfallen.

(19) **az** ar *mar* nömmet alla de bool (*Kat.1813*:477).

dass ihr mir nähmt alles das Wohl.

[DI MEOLA / GAETA / HORNING / REGA, *Perspektiven Drei*, cit., 279]

(20) **az** bar üz bool hörtan halten galúghet (*Kat.1813*:643-644).

dass wir uns gut immer vorsehen.

(21) **az** ar üz net lace sünten disa nacht (*Kat.1813*:641-642).

dass er uns nicht lasse sündigen diese Nacht.

In Nebensätzen, die von einem anderen Komplementierer als *az* (vgl. 22-24) oder vor einer Relativpartikel (vgl. 25-27) eingeleitet werden, werden die Objektpronomina adverbial realisiert, nämlich enklitisch am Finitum:

- (22) bía bar **lácense** naach (*Kat.1813:396*).
wie wir lassen-sie nach (= vergeben).
- (23) se dar benne bar **sáinüz** net gapáichtet (*Kat.1813:465*).
seit wann wir sind-uns (= haben) nicht gebeichtet.
- (24) baz se **há bentin** gavúnnet (*Kat.1813:330*).
was sie haben-ihnen verdient.
- (25) da_{REL} **nímmetüz** net de grazia von Gotte me Herren (*Kat.1813:271-272*).
die nimmt-uns nicht die Gnade von Gott dem Herren.
- (26) ba_{REL} ar **hébetmar** voar hemmest gamàcht (*Kat.1813:362-363*).
die ihr habt-mir bis jetzt gemacht.
- (27) ba da_{REL} **hatüz** gaschénket Gott dar Herre (*Kat.1813:342-343*).
die hat-uns geschenkt Gott der Herr.

3.2 Die im *Kat.1813* bezeugten Formen der Objektpronomina

Die Tabelle (II.) fasst nach eigener Auswertung die im *Kat.1813* zur Anwendung kommenden Formen zusammen (vgl. auch Ferrero 1981 und Benincà/Renzi 2000). Zur Notation vgl. *supra* 2.2.

(II.)	direktes Objekt		indirektes Objekt	
	volle Formen	reduzierte Formen	volle Formen	reduzierte Formen
1. S.	(-)mich	--	miar	(-)mar
2. S.	--	--	--	--
3. S.M.	--	-n	ime	-me
3. S.F.	--	-se	--	-ar
3. S.N.	--	-z	--	--
1. P.	--	(-)üz	üz andarn	(-)üz
2. P.	eüch	-ach	eüch	-ach
3. P.	--	-se	--	-in

[DI MEOLA / GAETA / HORNING / REGA, *Perspektiven Drei*, cit., 280]

3.3 Ergebnisse

Der Vergleich der Tabelle (II.) mit der Tabelle (I.) zeigt eindeutig, dass der Gebrauch der morphophonologisch reduzierten objektpronominalen Formen zunimmt. Außerdem taucht in der vollen Pronominalserie eine erste Verstärkungsform (vgl. *üz andarn*, uns anderen) nach romanischem Muster (vgl. *n[o]jaltri*) auf. Als weitere interessante Veränderung im Vergleich zu *Kat.1602* lässt sich beobachten, dass in den Nebensätzen sowohl adjazent am Komplementierer als auch am Finitum fast nur *reduzierte Formen* zu finden sind (keine Allomorphie). Im zweiten Fall werden sie fast ausnahmslos mit dem Verb typographisch zusammengeschrieben. Syntaktisch werden die Objektpronomina in der *Wackernagel-Position* in der Regel *nur* in Nebensätzen realisiert, die vom Komplementierer *az* eingeleitet sind, sonst erscheinen sie am Finitum. Man stellt also eine Spezialisierung der morphophonologisch reduzierten Formen auf das Finitum

fest („adverbale Stellung“), mit dem sie auch systematisch zusammengeschrieben werden.

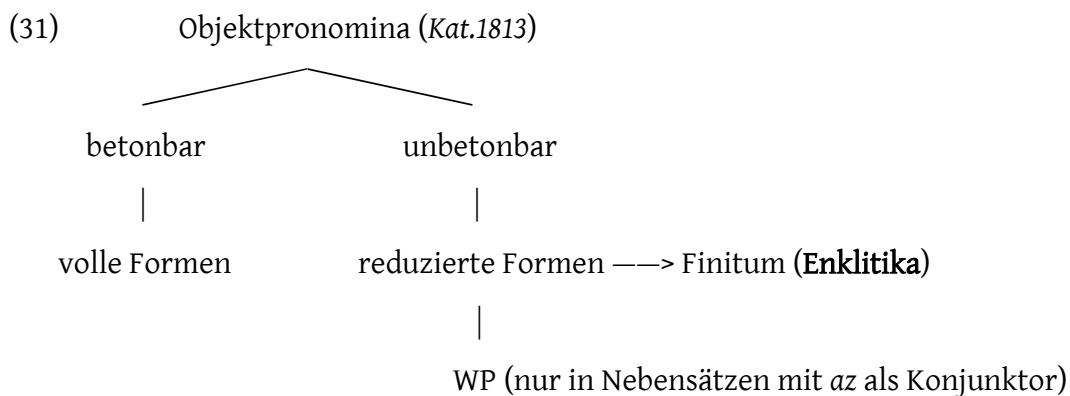
In Hinblick auf die Frage, ob man nun bei den morphophonologischen Objektpronominalformen von *Kat.1813* von Objektklitika nach romanischem Muster sprechen kann, ist es sinnvoll, sich auf die Nebensätze zu konzentrieren. Denn in ihnen wird die Veränderung der Syntax der Objektpronomina von *Kat.1602* zu *Kat.1813* sichtbar. Dabei lässt sich in der Antwort auf die obige Frage folgende Unterscheidung vornehmen: (i) Nein für die Pronomina, die in den konjunkional eingeleiteten Nebensätzen noch adjazent am Komplementierer auftauchen und die wahrscheinlich aufgrund des häufigeren Gebrauchs des Konjunktors *az* reliktiert noch die Syntax von *Kat.1602* behalten haben; (ii) Ja für jene Pronomina, die enklitisch am Finitum realisiert werden. Zur Bestätigung lässt sich anführen, dass in *Kat.1813* die *Clitic Left-Dislocation* verbreitet zum Einsatz kommt, jedoch nur (und nicht von ungefähr) *im interrogativen Kontext* (vgl. 28), während es in diesem Text kein Beispiel mehr von Linksversetzung mit D-Pronomen, also nach germanischem Muster, gibt (vgl. Bidese/Tomaselli 2005). Es tauchen außerdem zahlreiche Beispiele von *Object Clitic Doubling* auf, interessanterweise nur mit Dativ und mit der klitischen Verdoppelung des vollen Objektpronomens (vgl. 29 und 30), nicht jedoch der Objekt-NP:

- (28) *De Kerchaⁱ ba langhe hátseⁱda zo sainan?*
Die Kirche, wie lange hat-sie-da zu sein (= zu existieren)?
- (29) *bibel se'hábentmarⁱ seü miarⁱ übel gatáant (Kat.1813:375-376).*
wie viel sie haben-mir sie mir Übel getan.
- (30) *tort z'kímmetach eüch zo kemmen ... (Kat.1813:505-6).*
denn es kommt-euch euch (= es gehört) zu werden ...

Zur Klassifikation der objektpronominalen Formen von *Kat.1813* soll bei den morphophonologisch reduzierten Formen also zwischen jenen Pronomina unterschieden werden, die noch in der *Wackernagel-Position*, und denen, die

[DI MEOLA / GAETA / HORNUNG / REGA, *Perspektiven Drei*, cit., 281]

adjazent am Finitum realisiert werden. Während erstere noch als germanische unbetonbare, morphophonologisch reduzierte Pronomina ein syntaktisches Relikt der älteren Syntax darstellen, sind letztere als Neuerung zu deuten, und zwar als Enklitika nach romanischem Muster (vgl. das Schema 31).



4. *Dez Dink vo' der Prucka*

4.1 *Die syntaktische Position der Objektpronomina*

In *Bar.1906* stellt man nun für die morphophonologisch reduzierten objektpronominalformen nur eine einzige obligatorische Position fest, und zwar sowohl für die Matrixsätze (vgl. 32-34) bzw. die kausal eingeleiteten V2-Nebensätze (vgl. 35) als auch für alle anderen konjunktional eingeleiteten Nebensätze (vgl. 36-38), nämlich am finiten

Verb (,adverbale Stellung'), mit dem sie in der Regel zusammengeschrieben bzw. mit einem Bindestrich verbunden werden:

- (32) dear Komáun [...] **hat-en** gamachet de Negativa (*Bar.1906:105*).
die Gemeinde(leitung) [...] hat-ihnen gemacht die Verweigerung.
- (33) disar Herre **hat-si** kaif lodart von dear sain Bravuarn (*Bar.1906:116*).
dieser Herr hat-sie sehr gelobt für (das) ihr Wagestück.
- (34) hörtenten asó **sainse-me** gant zua (*Bar.1906:114*).
indem sie so hörten, sind-sie-ihm (= auf ihn) gegangen zu.
- (35) umbrume biar **stechen-se** abe (*Bar.1906:112*).
denn wir stechen-sie ab.
- (36) ba_{REL} **gebent-üz** zua (*Bar.1906:112*).
die geben-uns zu (= uns bekämpfen).
- (37) ba schön biar **haben-z-en** gatant (*Bar.1906:107*).
wie schön wir haben-es-ihnen getan (= sie hereingelegt).
- (38) asó bia der Komáun **bil-se** tradiren (*Bar.1906:109*).
so wie die Gemeinde(leitung) will-sie verraten.

Obwohl es *im Bar.1906* keine Beispiele dafür gibt, kann grundsätzlich nicht ausgeschlossen werden, dass es in dieser diachronischen Phase des Zimbrischen vom Komplementierer *az* eingeleitete Nebensätze geben könnte, die noch Objektpronomina in der *Wackernagel-Position* erlauben, was noch im heutigen

[DI MEOLA / GAETA / HORNING / REGA, *Perspektiven Drei*, cit., 282]

Luserna-Zimbrische möglich ist (vgl. Kolmer 2005:182, Fn.44). Dafür scheinen Beispielsätze zu sprechen, in denen in von *az* konjunkional eingeleiteten Nebensätzen die Negation *nette* und das Reflexivpronomen *sich* noch präverbal realisiert werden (vgl. 39 und 40):

- (39) 'az se *nette ghenan* vüar (Bar.1906:111).
dass sie nicht gehen vor.
- (40) 'az se *sich legen* in Kiete (Bar.1906:114).
dass sie sich legen in Ruhe (= sich beruhigen).

Allerdings würde es sich auf alle Fälle um ein relikartiges Phänomen handeln, das in einem sehr beschränkten Kontext vorkommt. Denn auch die Negation und das Reflexivpronomen tauchen nur dann präverbal auf, wenn das Subjekt pronominal ist (vgl. 39 und 40). Mit nominalem Subjekt erscheinen auch sie postverbal, wobei das Reflexivpronomen *sich* enklitisch am Finitum ist (vgl. 41 und 42, *versus supra* 16):

- (41) 'az de Consiliere *ghen nette* auf in de Sala (Bar.1906:110).
dass die Ratsmitglieder gehen nicht (hin)auf in den Saal.
- (42) 'az diese Loite *richten-sich* (Bar.1906:108).
dass diese Leute richten-sich (= sich einrichten).

4.2 Die im Bar.1906 bezeugten Formen der Objektpronomina

(III.)	direktes Objekt		indirektes Objekt	
	volle Formen	reduzierte Formen	volle Formen	reduzierte Formen
1. S.	mich	--	miar	-mar
2. S.	--	--	--	--
3. S.M.	in	-en	--	-me
3. S.F.	--	-se, -si	iar	-ar
3. S.N.	--	-z	--	--
1. P.	üz andarn	--	--	-üz, -iz
2. P.	--	-ach	--	-ach
3. P.	--	-se	--	-en

4.3 Ergebnisse

In Hinblick auf die Syntax der Objektpronomina in *Bar.1906* ist die Fixierung der morphophonologisch reduzierten Objektpronominalformen am Finitum entscheidend. Die reduzierten Formen erscheinen nun in allen bezeugten Kontexten enklitisch am Finitum, mit dem sie nun auch systematisch zusammengeschrieben werden (vgl. Tab. III.). Dass es sich bei diesen Formen

[DI MEOLA / GAETA / HORNING / REGA, *Perspektiven Drei*, cit., 283]

nun um keine germanischen unbetonbaren, morphophonologisch reduzierten Pronomina handelt, sondern vielmehr um Objektklitika nach romanischem Muster, bestätigt in *Bar.1906* die Präsenz des *Object Clitic Doubling* (vgl. 43 und 44), das nun auch im Zusammenhang mit Dativ-NP auftaucht (vgl. 44).

- (43) *miarⁱ importar-z-marⁱ nicht zo sterben (Bar.1906:111).*
 mir ist-es-mir nichts (= es ist mir gleich) zu sterben.
- (44) *ba schön biar haben-z-enⁱ gatant disen braven Manⁱ (Bar.1906:107).*
 wie schön wir haben-es-ihnen getan (= 'reingelegt) diesen braven Männern.

5. Diachronische Zusammenfassung

Die Daten aus den drei zimbrischen Texten, die exemplarisch für drei Stufen der Entwicklung der zimbrischen Syntax stehen, zeigen den diachronischen Wandel der unbetonbaren Objektpronomina dieser Sprache. Während sie im ersten Text (*Kat.1602*) noch eindeutig eine germanische Syntax aufweisen, da sie als morphophonologisch reduzierte Formen in der *Wackernagel-Position* realisiert werden, sind sie im dritten Text (*Bar.1906*) nunmehr in ‚adverbaler Stellung‘ zu finden, nämlich enklitisch am finiten Verb. Der zweite Text (*Kat.1813*) stellt eine Zwischenstufe dar, in der Aspekte der älteren Syntax in bestimmten Kontexten (Nebensätze, die von der Konjunktion *az* eingeleitet sind) – wahrscheinlich wegen des häufigen Gebrauchs dieses Nebensatz-einleiters – mit Neuerungen (Objektklitika nach romanischem Muster) konkurrieren, die erst im darauffolgenden Text zur Regel werden. Die Herausstellungskonstruktion hat in diesem Veränderungsprozess eine wichtige Rolle gespielt. Die Entstehung einer Serie von Objektklitika aus den unbetonbaren Pronomina ist durch eine weitere entscheidende syntaktische Entwicklung ausgelöst worden, die in der zimbrischen Syntax zwischen *Kat.1602* und *Bar.1906* stattgefunden hat, nämlich der Verlust der V2-Restriktion. Die prototypische Korrelation zwischen dem Verlust des V2 und der Entstehung einer Klasse enklitischer Pronominalemente im Zimbrischen wird in Bidese (2008) vertieft und theorieadäquat erklärt.

Die Rekonstruktion der Diachronie der Objektpronomina im Zimbrischen hat gezeigt, wie sich diese Sprache unter dem Druck des Ortsromanischen verändert hat, indem sie aus den unbetonbaren Pronomina eine Klasse von Klitika entwickelte. Die

Veränderung bedeutete jedoch keineswegs die Übernahme des romanischen Modells, denn im Zimbrischen gibt es auch über *Bar.1906* hinaus keine Hinweise auf Proklitika. Warum das so ist und eigentlich in einer germanischen Sprache wie dem Zimbrischen auch gar nicht anders sein kann, ist Thema der Analysen von Poletto/Tomaselli (in diesem Band), auf die an dieser Stelle verwiesen werden soll.

[DI MEOLA / GAETA / HORNUNG / REGA, *Perspektiven Drei*, cit., 284]

Literatur

- Abraham, Werner (2008), *Zimbrisch: gesprochene deutsche Syntax in Oberitalien – und was sie über Sprachuniversalien und Sprachkontakt (nicht) verrät*. [Manuskript, Rom, Deutsche Sprachwissenschaft in Italien]
- Anagnostopoulou, Elena (1997), *Clitic Left Dislocation and Contrastive Left Dislocation*, in: E. Anagnostopoulou u.a., *Materials on Left Dislocation*, Amsterdam/Philadelphia, Benjamins, S. 151-192.
- Benincà, Paola/Renzi, Lorenzo (2000), *Sintassi romanza e germanica nelle interrogative del cimbro*, in: *Romanistik in Geschichte und Gegenwart* 6/2, S. 147-165.
- Besten, Hans den (1983), *On the Interaction of Root Transformation and Lexical Deletive Rules*, in: W. Abraham, (Hg.), *On the Formal Syntax of the Westgermania*, Amsterdam, Benjamins, S. 47-138.
- Bidese, Ermenegildo (2004), *Die Zimbern und ihre Sprache: Geographische, historische und sprachwissenschaftlich relevante Aspekte*, in: Th. Stolz, „Alte“ Sprachen. Beiträge zum Bremer Kolloquium über „Alte Sprachen und Sprachstufen“ (Bremen, Sommersemester 2003), Bochum, Brockmeyer, S. 3-42.
- Bidese, Ermenegildo (2008), *Die diachronische Syntax des Zimbrischen*, Tübingen, Narr. [im Druck]
- Bidese, Ermenegildo/Tomaselli, Alessandra (2005), *Formen der ‚Herausstellung‘ und Verlust der V2-Restriktion in der Geschichte der zimbrischen Sprache*, in: E. Bidese u.a. (Hgg.), *Das Zimbrische zwischen Germanisch und Romanisch*, Bochum, Brockmeyer, S. 71-92.

- Bidese, Ermenegildo/Tomaselli, Alessandra (2007): *Diachronic Development in Isolation: The Loss of V2 Phenomena in Cimbrian*, in *Linguistische Berichte* 210, 209-228.
- Cardinaletti, Anna/Starke, Michal (1999), *The Typology of Structural Deficiency. A Case Study of the Three Classes of Pronouns*, in H. van Riemsdijk (Hg.), *Clitics in the Languages of Europe*, Berlin, Mouton de Gruyter, S. 145-232.
- Cinque, Guglielmo (1990), *Types of \bar{A} -Dependencies*, Cambridge/Mass., MIT Press.
- Delfitto, Denis (2002), *On the Semantics of Pronominal Clitics and some of its Consequences*, in J. Mascaró u.a. (Hgg.), *The Grammar of Clitics*, Bellaterra, Universitat Autònoma de Barcelona.
- Ferrero, Margherita (1981), *I dialetti cimbri della Lessinia e dell'altopiano di Asiago nelle testimonianze della loro evoluzione*, Innsbruck, Institut für Sprachwissenschaft der Universität Innsbruck.
- Kayne, Richard S. (1994), *The Antisymmetry of Syntax*, Cambridge/Mass., MIT Press.
- Kolmer, Agnes (2005), *Subjektklitika als Kongruenzmarkierer: Ein Vergleich zwischen bairischen und alemannischen Sprachinseldialekten in Norditalien (Zimbrisch und Walserdeutsch)*, in: E. Bidese u.a. (Hgg.), *Das Zimbrische zwischen Germanisch und Romanisch*, Bochum, Brockmeyer, S. 164--189
- Lobbia, Nico/Bonato, Sergio (1998), *Il Ponte di Roana. Dez Dink vo' der Prucka*, Roana, Istituto di Cultura Cimbra.

[DI MEOLA / GAETA / HORNUNG / REGA, *Perspektiven Drei*, cit., 285]

- Meid, Wolfgang (1985a), *Der erste zimbrische Katechismus Christlike unt korze dottrina. Die zimbrische Version aus dem Jahre 1602 der Dottrina christiana breve des Kardinals Bellarmin in kritischer Ausgabe. Einleitung, italienischer und zimbrischer Text, Übersetzung, Kommentar, Reproduktionen*, Innsbruck, Institut für Sprachwissenschaft der Universität Innsbruck.
- Meid, Wolfgang (1985b), *Der zweite zimbrische Katechismus Dar klóane catechismo vor dez Béloseland. Die zimbrische Version aus dem Jahre 1813 und 1842 des Piccolo Catechismo ad uso del Regno d'Italia von 1807 in kritischer Ausgabe. Einleitung, italienischer und zimbrischer Text, Übersetzung, Kommentar, Reproduktionen*, Innsbruck, Institut für Sprachwissenschaft der Universität Innsbruck.

- Poletto, Cecilia/Tomaselli, Alessandra (2000), *L'interazione tra germanico e romanzo in due "isole linguistiche". Cimbro e ladino centrale a confronto*, in: G. Marcato (Hg.), *Isole linguistiche? Per un'analisi dei sistemi in contatto. Atti del convegno di Sappada/Plodn (Belluno), 1-4 luglio 1999*, Padova, Unipress, S. 163-176.
- Renzi, Lorenzo/Marx, Sonia (1998), *Pronomi personali congiunti in varietà dialettali tedesche e italiane*, in: P. Cordin u.a. (Hgg.), *Parallela VII: Italiano e Tedesco in contatto e a confronto/Italienisch und Deutsch im Kontakt und im Vergleich. Atti del VII. Convegno italo-austriaco dei linguisti*, Trento, Dip. di Scienze Filologiche e Storiche, S. 41-66.
- Tomaselli, Alessandra (1990), *La sintassi del verbo finito nelle lingue germaniche*, Padova, Unipress.
- Travis, Lisa deMena (1984), *Parameters and Effects of Word Order Variation*. [PhD Dissertation, MIT]

Ermenegildo Bidese
Università degli Studi di Trento
Dipartimento di Studi Letterari, linguistici e filologici
Palazzo Verdi
P.zza Venezia 41
I - 38122 - Trento/Trient
e.bidese@lett.unitn.it